

Leistungsauftrag 3 Gesundheit mit Globalbudget 2006

strategische Führung: Heidi Ernst

operative Führung: Gabi Mächler / Philipp Bollinger

INHALTSÜBERSICHT**Seite****A****ALLGEMEINES**

- | | |
|---|---|
| 1 Die Produkte der Produktgruppe „Gesundheit“ und ihre übergeordneten Zielsetzungen | 3 |
| 2 Globalbudget der Produktgruppe 3 Gesundheit | 4 |
-

B**PRODUKTE**

- | | |
|---|----|
| 3.1 Gesundheitsförderung | 5 |
| 3.2 Ambulante Gesundheits- und Betagtenangebote | 9 |
| 3.3 Familienexterne Kinderbetreuung | 14 |
| 3.4 Stationäre Angebote | 17 |
-

A: ALLGEMEINES:

1. Die Produkte der Produktgruppe „Gesundheit“ und ihre übergeordneten Zielsetzungen

Nr.	Produkt-Bezeichnung	Die übergeordneten Zielsetzungen	strategische Führung	operative Führung
3.1	Gesundheitsförderung Generationenübergreifende Beratung und Vorbeugung im Bereich der öffentlichen Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> - Das gesundheitliche Wohlergehen der Einwohnerschaft wird gefördert. - Die Angebote im Bereich „Gesundheit“ werden von der Einwohnerschaft als wesentliches Element der Sicherheit und Wohnortqualität wahrgenommen. 	Heidi Ernst	Abteilung SDG
3.2	Ambulante Gesundheits- und Betagtenangebote Tagesbetreuungs- und Therapieangebote, Leistungen im Bereich der Hauspflege und der Haushilfe Wohnen im Alter	<ul style="list-style-type: none"> - Hilfe- und pflegebedürftige Einwohnerinnen und Einwohner können möglichst lange in ihrer gewohnten Umgebung verbleiben. - Die Unabhängigkeit und Selbständigkeit Betagter wird so lang als möglich erhalten. - Ein ausreichendes Angebot an ambulanten Einrichtungen im Bereich Gesundheit / Alter / Pflege gewährleistet die Wahlfreiheit gegenüber stationären Einrichtungen. 	Heidi Ernst	Abteilung SDG
3.3	Familienexterne Kinderbetreuung Tagesbetreuungsangebote für Kinder und Jugendliche	<ul style="list-style-type: none"> - Die familienexterne Kinderbetreuung ermöglicht es den Erziehungsberechtigten, einer ausserfamiliären Tätigkeit nachzugehen. - ausserfamiliäre Betreuungsplätze und kindergerechte Freiräume unterstützen frühe Sozialisationsprozesse. 	Heidi Ernst	Abteilung SBK
3.4	Stationäre Angebote Alters- und Pflegeheime sowie Pflegewohnungen	<ul style="list-style-type: none"> - Es existiert ein ausreichendes Angebot an stationären Einrichtungen im Bereich Gesundheit / Alter / Pflege. 	Heidi Ernst	Abteilung SDG

A: ALLGEMEINES:

2. Globalbudget der Produktgruppe „Gesundheit“

Tausend CHF	VA	VA	Differenz		Finanzplan				
	2005	2006	05 / 06		2007	2008	2009	2010	2011
Aufwand total	3 654	3 996	342	9%	4 022	4 048	4 075	4 103	4 131
Ertrag total	56	66	10	18%	66	66	66	66	66
Globalbudget	-3 598	-3 930	- 332	9%	-3 956	-3 982	-4 009	-4 037	-4 065
A. Produktbudgets netto									
3.1 Gesundheitsförderung	- 263	- 265	- 2	1%	- 269	- 273	- 277	- 281	- 286
3.2 Ambulante Gesundheits- und Betagtenangebote	-1 423	-1 438	- 14	1%	-1 445	-1 452	-1 459	-1 467	-1 475
3.3 Kinderbetreuung	- 996	-1 110	-114	11%	-1 112	-1 113	-1 115	-1 117	-1 119
3.4 Stationäre Angebote	- 800	-1 000	-200	25%	-1 010	-1 020	-1 030	-1 041	-1 051
B. Umlagen / Gemeinkosten	- 116	- 117	- 2	2%	- 120	- 124	- 127	- 130	- 134

Produkt

Gesundheitsförderung

1. Produktbeschreibung

Das Produkt Gesundheitsförderung umfasst Beratung und Vorbeugung im Bereich der öffentlichen Gesundheit. Dazu gehören insbesondere Beratungsstellen, welche auch präventive Funktionen wahrnehmen, und gesundheitsfördernde Programme. Die weiteren meist durch Private erbrachten Angebote werden durch die Gemeinde (mit)finanziert, da Aufgaben im öffentlichen Interesse wahrgenommen werden (beispielsweise Pilzkontrolle, Samariterverein, Elternbriefe Pro Juventute)

2. Rechtliche Grundlagen

2.1 Bund

- Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) vom 18. März 1994 (SR 832.10) und Ausführungsbestimmungen

2.2 Kanton

- Schulgesundheitsgesetz vom 12. Dezember 1955 (SGS 645) und Ausführungsbestimmungen
- Gesundheitsgesetz vom 10. Dezember 1973 (SGS 901) und Ausführungsbestimmungen
- Spitalgesetz vom 24. Juni 1976 (SGS 930)
- Epidemiendekret vom 3. Juni 1983 (SGS 961.1) und Ausführungsbestimmungen

2.3 Gemeinde

- Beschluss der Volksabstimmung vom 12. März 1995 über den Gemeindebeitrag an der Ökumenischen Kranken- und Hauspflegeverein der Kirchgemeinden Binningen und Bottmingen (Spitex)

B Produkte: Gesundheitsförderung

3. Prozesse		
Nr.	Bezeichnung	Leistungserbringende Stelle
1.	Produktmanagement (Sach- und Finanzplanung)	Gesundheit
2.	Information der Bevölkerung über Gesundheitsfragen, insbesondere im Altersbereich	“ “
3.	Koordination und Sekretariat Fachgruppe Betreuung und Pflege im Alter	
4.	Mitwirkung in Koordinations-Arbeitsgruppe „Soho Alter“	“ “
5.	Elternbriefe Pro Juventute	“ “
6.	Pilzkontrolle	“ “
7.	Samariterverein	“ “
8.	Beiträge an div. Gesundheitsorganisationen	“ “
9.	Desinfektion	Werkhof
10.	Koordination Familienzentrum	Bildung
11.	Mütter- und Väterberatung	“ “
12.	Beratungsstelle für Eltern mit Kindern im Vorschulalter	“ “
13.	Beratungsstelle für Schüler, Jugendliche, Eltern und Lehrer	“ “
14.	Gesundheitsförderung an Schulen und Kindergärten	“ “
15.	Schulärztliche Untersuchungen und Aktionen	“ “
16.	Ernährungsaktionen im Schulbereich	“ “

4. Wirkungsziele

4.1 *Unterstützung der Bevölkerung im Erhalt ihrer gesundheitlichen Situation.*

Ziel: Mit zielgruppengerechten Informationen, Beratungsangeboten und Programmen wird gesundheitsschädigendem Verhalten vorgebeugt.

Messung: Berichte der durchführenden Stellen¹

Indikatoren: Angebote der jeweiligen Stellen

Standard: Angebote werden wahrgenommen

5. Leistungsziele

5.1 *Umsetzung des stufenübergreifenden Konzeptes „Gesundheitsförderung im Schulbereich“*

Ziel: Kinder und Jugendliche sind frühzeitig und altersgerecht über die Folgen gesundheitsschädigenden Verhaltens informiert und erhalten die entsprechende Schulung.

Messung: Bericht der durchführenden Stellen (z.B. Schule, Schulärztlicher Dienst)

Indikatoren: Anzahl durchgeführter Anlässe und Projekte

Standard: mindestens 10 Veranstaltungen pro Schulstufe und Jahr

5.2 *Zur Verfügung stellen von Raum für diverse Organisationen und Koordination im Familienzentrum*

Ziel: Das Familienzentrum bietet den räumlichen und organisatorischen Rahmen für ein vielfältiges Angebot für Familien in Binningen.

Messung: Jahresberichte, Bestandesaufnahme

Indikatoren: Anzahl angebotene Dienstleistungen im Familienzentrum

Standard: Mindestens 10 unterschiedliche Angebote finden Platz im Familienzentrum

5.3 *Beratungen für Erziehungsberechtigte mit Kindern in jedem Alter*

Ziel: Erziehungsberechtigte erhalten Unterstützung bei Problemen in der Familie und mit ihren Kindern.

Messung: Statistik

Indikatoren: Wartezeit bis zu einem Erstgespräch

Standard: In 90% der Fälle ist ein Gespräch innert 2 Wochen möglich

¹ z.B. für Pilzkontrolle, Desinfektion, Mütter- und Väterberatung, Beratungsstellen für Eltern mit Kindern im Vorschulalter sowie für Schüler, Jugendliche, Eltern und Lehrer. Berichterstattung vorerst im Rahmen des Geschäftsberichts.

B Produkte: Gesundheitsförderung

6. Produktbudget

in CHF	VA 2005	VA 2006	Finanzplan				
			2007	2008	2009	2010	2011
Personalaufwand	48 900	49 300	51 000	52 700	54 500	56 300	58 200
Sachaufwand	109 900	109 100	109 600	110 100	110 600	111 100	111 600
Eigene Beiträge							
- an private Institutionen	67 900	68 300	68 300	68 300	68 300	68 300	68 300
- an private Haushalte	1 000	1 500	1 500	1 500	1 500	1 500	1 500
Total Aufwand	227 700	228 200	230 400	232 600	234 900	237 200	239 600
Rückerstattungen von Gemeinwesen	15 100	15 100	15 100	15 100	15 100	15 100	15 100
Total Ertrag	15 100						
			-	-	-	-	-
Ergebnis vor Umlagen	- 212 600	- 213 100	- 215 300	- 217 500	- 219 800	- 222 100	- 224 500
Umlagen / Indirekte Kosten	- 50 782	- 51 867	- 53 632	- 55 459	- 57 348	- 59 302	- 61 322
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 263 382	- 264 967	- 268 932	- 272 959	- 277 148	- 281 402	- 285 822

Erläuterungen:

Im **Personalaufwand** findet sich die Beratung für Vorschulkinder und deren Eltern, welche durch eine Angestellte der Gemeinde im Familienzentrum erbracht wird. Für die Beratung von SchülerInnen, Jugendlichen, deren Eltern und Lehrer besteht eine Leistungsvereinbarung mit der Erziehungsberatung Basel, der Aufwand fällt daher im **Sachaufwand** an (die Beteiligung der Gemeinde Bottmingen an dieser Beratung wird im Ertrag sichtbar). Ebenfalls im Sachaufwand enthalten sind Honorare für die Planung des Zentrums SCHLOSSACKER.

Unter eigenen **Beiträgen an private Institutionen** sind Leistungen an Organisationen zu finden, welche Leistungen für die Gemeinde im Bereich der Gesundheitsförderung erbringen. Der grösste Betrag betrifft die Mütter-/Väterberatung Leimental, zu der die beteiligten Gemeinden jährlich einen Beitrag von CHF 4 pro Einwohner beisteuern (CHF 58'000).

Die **indirekten Kosten** entstehend durch Verrechnung des Personalaufwands der Abteilungsleitung SDG, welche die Verantwortung für die Produktgruppe Gesundheit und daneben Planungs-, Koordinations- und Sachbearbeitungsfunktionen im Gesundheitsbereich wahrnimmt.

Produkt

Ambulante Gesundheits- und Betagtenangebote

1. Produktbeschreibung

Im Rahmen der Umsetzung des Betagtenkonzepts Binningen existiert ein vielfältiges und vernetztes Angebot von ambulanten Leistungen für Betagte, welche selbständig wohnen: Leistungen im Bereich der Hauspflege und der Haushilfe, Tagesstätte und Aktivierungstherapie, Beratung und Dienstleistungen durch Pro Senectute. Kinder- und Jugendzahnpflege, Beiträge an Notarztdienst und Hebammen.

Der Beitrag an den Verein Spitex macht 81% des Gesamtaufwandes dieses Produkts aus.

2. Rechtliche Grundlagen

2.1 Bund

- Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) vom 18. März 1994 (SR 832.10) und Ausführungsbestimmungen

2.2 Kanton

- Schulgesundheitsgesetz vom 12. Dezember 1955 (SGS 645) und Ausführungsbestimmungen
- Gesundheitsgesetz vom 10. Dezember 1973 (SGS 901) und Ausführungsbestimmungen
- Kinder- und Jugendzahnpflegegesetz vom 19. September 1996 (SGS 902) und Ausführungsbestimmungen
- Gesetz über die spitalexterne Haus- und Krankenpflege (Spitexgesetz) vom 19. September 1996 (SGS 903) und Ausführungsbestimmungen
- Verordnung über die Übertragung von Aufgaben an den Spitex-Verband Baselland (Spitexaufgabenverordnung) vom 28. Juli 1998

2.3 Gemeinde

- Reglement über die Kinder- und Jugendzahnpflege der Gemeinde Binningen vom 30. März 1998

B Produkte: Ambulante Gesundheits- und Betagtenangebote

3. Prozesse		
Nr.	Prozessbezeichnung	Leistungserbringende Stelle
1.	Produktmanagement (Sach- und Finanzplanung)	Gesundheit
2.	Konzeption/Planung eines ausreichenden Angebots an ambulanten Angeboten im Gesundheitsbereich	“ “
3.	Information und Koordination in Alters- und Pflegefragen (teilweise durch Spitex)	“ “
4.	Spitalexterne Gemeindekrankenpflege (durch Spitex)	“ “
5.	Hauspflege und Haushilfe (durch Spitex)	“ “
6.	Tagesstätte für Betagte und Behinderte	“ “
7.	aktivierende Ergotherapie für Betagte und Behinderte	“ “
8.	Sozialberatung Pro Senectute in Binningen	“ “
9.	Beiträge an Pro Senectute Baselland	“ “
10.	Stützpunktfunktionen der Alters- und Pflegeheime	“ “
11.	Beiträge an ärztliche Notrufzentrale	“ “
12.	Beiträge an Hebammen im Spital und bei Heimgeburten	“ “
13.	Kinder- und Jugendzahnpflege	Bildung

4. Wirkungsziele

4.1 *Hilfe- und pflegebedürftige Einwohnerinnen und Einwohner werden in ihrem Bestreben unterstützt, Aufenthalte in stationären Einrichtungen zu vermeiden, zu verzögern oder zu verkürzen.*

Ziel: Ein ausreichendes ambulantes Angebot stützt die Selbständigkeit und unabhängige Lebensführung Betagter.

Messung: Statistikvergleich mit anderen Gemeinden

Indikator: Quote der Hochbetagten, die selbständig (d.h. nicht im Heim) leben

Standard: Abweichung gegenüber Vergleichsgemeinden nicht grösser als 10 %²

4.2 *Die ambulanten Angebote werden aufgrund periodischer Überprüfungen entsprechend der Bedarfsentwicklung zeitgerecht aus- oder abgebaut.*

Ziel: Die Leistungen der ambulanten Angebote decken den Bedarf.

Messung 1: Wartelisten

Indikatoren 1: Zeit zwischen Neuanmeldung und Leistungserbringung

Standard 1a für Spitex: 90% innerhalb von 48 Stunden

Standard 1b für Tagesstätte: 90% innerhalb von 4 Wochen

Ziel 2: Die Kundinnen und Kunden sind mit den Dienstleistungen zufrieden

Messung 2: Feedback-Formulare in den einzelnen Institutionen

Indikatoren 2: Mass der Zufriedenheit mit den erbrachten Dienstleistungen, Öffnungszeiten und Kundenfreundlichkeit der Institution

Standard 2a für Spitex: in 90% der Fälle mindestens zufrieden

Standard 2b für Tagesstätte: in 90% der Fälle sehr zufrieden

4.3 *Eine bezeichnete Informationsstelle und Öffentlichkeitsarbeit stellen sicher, dass die Dienstleistungen für Betagte bekannt sind.*

Ziel: Betagte und ihre Angehörigen sind ausreichend über die verschiedenen Angebote in der Betagtenhilfe informiert.

Messung 1: Publikationen in offiziellen Publikationsorganen

Indikator 1: Häufigkeit der Veröffentlichungen zu Angeboten für Betagte

Standard 1: Mindestens 1 x pro Monat sind alle Adressen veröffentlicht; mindestens einmal im Jahr wird jedes Angebot ausführlich dargestellt.

Messung 2: Erreichbarkeit der Informationsstelle (z.Z. Spitex)

Indikator 2: Bedienung des Telefons

Standard 2: Während 5 Tagen in der Woche täglich mindestens 7 Stunden

² Vergleichsgemeinden für Vergleiche aufgrund Bevölkerungsstatistik und für Spitex-Leistungen: Allschwil, Arlesheim, Muttenz und Riehen

Vergleichsinstitutionen für Tagesstätte: TS in Birsfelden, TS in Reinach, TS der Pro Senectute BL in Liestal

5. Leistungsziele

5.1 *Die Wirtschaftlichkeit der ambulanten Angebote ist gewährleistet.*

Ziel: Die direkten Kosten der erbrachten Dienstleistungen bewegen sich im regionalen Durchschnitt.

Messung: Kostenvergleich aufgrund der Leistungs- und Kostenrechnung³ mit anderen Gemeinden.

Indikatoren: Direkte Kosten pro verrechenbare Stunde

Standard: Abweichung gegenüber Gemeinden mit vergleichbaren Leistungen nicht grösser als 10 %

5.2 *Erschwinglichkeit der ambulanten Leistungen.*

Ziel: Die Gebühren/Tarife bewegen sich im Durchschnitt des in der Region üblichen Preis-/Leistungsverhältnisses für die jeweilige Institution.

Messung: Gebührenvergleiche pro Angebotskategorie

Indikatoren: Vergleiche Tarife für Spitex-Leistungen / Tagessatz für Tagesstätte

Standard: Abweichung gegenüber Vergleichsgemeinden nicht grösser als 10 %

5.3 *Hohe Qualität der Spitex-Dienstleistungen durch ausreichendes und gut ausgebildetes Personal.*

Ziel: Hohe Fachkompetenz des Personals ermöglicht es, für Spitex-KlientInnen den Eintritt in stationäre Einrichtungen länger hinauszuzögern als in anderen Gemeinden.

Messung: Statistik Gemeindekrankenpflege / Personalstatistik

Indikator: Verhältnis von Stellenprozenten mit qualifizierter Krankenpflegeausbildung zum Anteil Pflegesituationen mit komplexer Grundpflege

Standard: Abweichung gegenüber Vergleichsgemeinden nicht grösser als 10 %

³ Die Spitex-Organisationen im Kanton Basel-Landschaft führen die Kostenstellenrechnung im Jahr 2005 ein. Erstmals liegen also im Jahr 2006 Vergleichszahlen vor, der Standard ist ab Budget 2007 zu erreichen.

B Produkte: Ambulante Gesundheits- und Betagtenangebote

6. Produktbudget (Nettobudget)

in CHF	VA 2005	VA 2006	Finanzplan				
			2007	2008	2009	2010	2011
Personalaufwand	154 850	184 400	190 800	197 300	204 100	211 200	218 500
Sachaufwand	28 100	32 100	32 200	32 300	32 400	32 500	32 600
Eigene Beiträge							
- an gemischtwirtsch. Untern.	43 800	43 900	43 900	43 900	43 900	43 900	43 900
- an private Institutionen	1 221 600	1 211 700	1 211 700	1 211 700	1 211 700	1 211 700	1 211 700
Total Aufwand	1 448 350	1 472 100	1 478 600	1 485 200	1 492 100	1 499 300	1 506 700
Entgelte	41 000	51 000	51 000	51 000	51 000	51 000	51 000
Total Ertrag	41 000	51 000					
			-	-	-	-	-
Ergebnis vor Umlagen	-1 407 350	-1 421 100	-1 427 600	-1 434 200	-1 441 100	-1 448 300	-1 455 700
Umlagen / Indirekte Kosten	- 15 981	- 16 566	- 17 144	- 17 742	- 18 364	- 19 004	- 19 671
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	-1 423 331	-1 437 666	-1 444 744	-1 451 942	-1 459 464	-1 467 304	-1 475 371

Erläuterungen:

Personal- und Sachaufwand ebenso wie die Entgelte in diesem Produkt betreffen die Tagesstätte und die Aktivierungstherapie in der Alterssiedlung Schlossacker, welche gemeindeeigene Angebote sind. Die steigenden Ausgaben und Einnahmen sind auf die Ausdehnung des Angebots der Tagesstätte für Betagte und Behinderte von zwei auf drei Tagen zurückzuführen.

Bei den Eigenen Beiträgen fällt der Aufwand für die Kinder- und Jugendzahnpflege bei den gemischtwirtschaftlichen Unternehmen an, während die Leistungsabgeltungen gegenüber Spitem (CHF 1'190'000.--) und Pro Senectute bei den privaten Institutionen ausgewiesen werden.

Als indirekte Kosten wird hauptsächlich der Aufwand der Abteilung SBK für die Kinder- und Jugendzahnpflege ausgewiesen.

Produkt

Familienexterne Kinderbetreuung

1. Produktbeschrieb

Tagesbetreuungsangebote für Kinder und Jugendliche.

2. Rechtliche Grundlagen

2.1 Bund

2.2 Kanton

- Bildungsgesetz vom 6. Juni 2002 (§ 15 lit. g)

2.3 Gemeinde

- Stiftungsstatut der Stiftung Kinderbetreuung Binningen vom 19. November 2002

3. Prozesse

Nr.	Prozessbezeichnung	Leistungserbringende Stelle
1.	Konzeption / Planung eines ausreichenden Angebots im Bereich familienexterner Kinderbetreuung	Kultur, Freizeit, Sport
2.	Tagesheim	“ “
3.	Tagesfamilien	“ “
4.	Mittagstisch	“ “

4. Wirkungsziele

4.1 *Die Kinderbetreuungsangebote werden aufgrund periodischer Überprüfungen entsprechend der Bedarfsentwicklung zeitgerecht aus- oder abgebaut.*

Ziel 1: Die Leistungen der Kinderbetreuungsangebote decken den Bedarf.

Messung 1: Wartelisten

Indikatoren 1: Zeit zwischen Neuanmeldung und Leistungserbringung

Standard 1: für Tagesheim und Tagesfamilien: 90% innerhalb von 3 Monaten

Ziel 2: Die Erziehungsberechtigten sind mit den Dienstleistungen zufrieden

Messung 2: Feedback-Formulare in den einzelnen Institutionen

Indikatoren 2: Mass der Zufriedenheit mit den erbrachten Dienstleistungen, Öffnungszeiten und Kundenfreundlichkeit der Institution

Standard 2: für Tagesheim und Tagesfamilien: in 90% der Fälle hohe Zufriedenheit

5. Leistungsziele

5.1 *Die Wirtschaftlichkeit der Angebote ist gewährleistet.*

Ziel: Die direkten Kosten der erbrachten Dienstleistungen bewegen sich im regionalen Durchschnitt.

Messung: Kostenvergleich aufgrund der Leistungs- und Kostenrechnung mit anderen Gemeinden⁴.

Indikatoren: Direkte Kosten pro verrechenbare Stunde

Standard: Abweichung vom Durchschnitt nicht grösser als 10 %

5.2 *Erschwinglichkeit der Leistungen.*

Ziel: Die Gebühren/Tarife bewegen sich im Durchschnitt des in der Region üblichen Preis-/Leistungsverhältnisses für die jeweilige Institution.

Messung: Gebührenvergleiche pro Angebotskategorie

Indikatoren: Minimalbeitrag der Erziehungsberechtigten pro Betreuungstag für das Tagesheim

Standard: Abweichung vom Durchschnitt nicht grösser als 10 %

5.3 *Es steht eine ausreichende Anzahl von Plätzen im Bereich der familienergänzenden Kinderbetreuung zur Verfügung, die Angebote sind gut ausgelastet.*

Ziel: Das Tagesheim ist gut ausgelastet.

Messung: Statistik des Tagesheims

Indikator: Auslastungsziffer

Standard: Auslastung im Jahresschnitt > 90%

⁴ Allschwil, Arlesheim, Muttenz, Riehen

B Produkte: Familienexterne Kinderbetreuung

6. Produktbudget (Nettobudget)

in CHF	VA 2005	VA 2006	Finanzplan				
			2007	2008	2009	2010	2011
Personalaufwand	-	-	-	-	-	-	-
Sachaufwand	33 500	41 000	41 200	41 400	41 600	41 800	42 100
Eigene Beiträge							
- an gemischtwirtsch. Untern.	920 000	1 026 927	1 026 900	1 026 900	1 026 900	1 026 900	1 026 900
Total Aufwand	953 500	1 067 927	1 068 100	1 068 300	1 068 500	1 068 700	1 069 000
			-	-	-	-	-
Ergebnis vor Umlagen	- 953 500	-1 067 927	-1 068 100	-1 068 300	-1 068 500	-1 068 700	-1 069 000
Umlagen / Indirekte Kosten	- 42 106	- 42 071	- 43 566	- 45 109	- 46 704	- 48 357	- 50 065
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 995 606	-1 109 998	-1 111 666	-1 113 409	-1 115 204	-1 117 057	-1 119 065

Erläuterungen:

Der **Sachaufwand** setzt sich aus baulichem Unterhalt sowie Energiekosten für das Tagesheim zusammen. Der massgeblichste Ausgabenposten macht jedoch die Leistungsabgeltung an die Stiftung Kinderbetreuung aus für deren Angebot an Tagesheimplätzen, Tagesfamilien und Mittagstisch sowie der Vermittlung an Plätzen. Der Stiftungsaufwand wird zu 34,5% selber finanziert mit eigenen Einnahmen aus Elternbeiträgen, Kostgeldern und Spenden, der Rest wird mit der Gemeindesubvention gedeckt.

Bei den **indirekten Kosten** wird der Aufwand der Verwaltung für die Lohnadministration der Stiftung Kinderbetreuung ausgewiesen.

Produkt

Stationäre Angebote

1. Produktbeschreibung

Im Kanton Basel-Landschaft sind für die Pflege und Betreuung im Alter die Gemeinden zuständig. Diese sind verpflichtet, ein ausreichendes Angebot an stationären Unterbringungsmöglichkeiten für ihre Einwohnerschaft sicherzustellen. Das Produkt umfasst neben der diesbezüglichen Planung die Mitfinanzierung der Infrastruktur (Investitionsbeiträge an Alters- und Pflegeheime sowie Pflegewohnungen in der Gemeinde Binningen). Gemeindebeiträge für den stationären Aufenthalt betagter Menschen, welche über keine ausreichenden eigene Einkünfte oder Vermögen verfügen.

2. Rechtliche Grundlagen

2.1 Bund

- Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) vom 18. März 1994 (SR 832.10) und Ausführungsbestimmungen

2.2 Kanton

- Gesundheitsgesetz vom 10. Dezember 1973 (SGS 901) und Ausführungsbestimmungen
- Alters- und Pflegeheimdekret vom 19. Februar 1990 (SGS 854.1) und Ausführungsbestimmungen
- Verordnung über Beiträge an die Investitionen von Alters- und Pflegeheimen (Investitionsverordnung APH) vom 3. Dezember 1991
- Verordnung über die Pflegeheimliste vom 5. Dezember 1995
- Vertrag zwischen den Alters- und Pflegeheimen im Kanton Basel-Landschaft und dem Verband Basellandschaftlicher Krankenkassen (Heimvertrag) vom 12. März 1996
- Verordnung über die Gemeindebeiträge an die Bewohner und Bewohnerinnen von Alters- und Pflegeheimen (Beitragsverordnung Gemeinden-APH) vom 10. Januar 2000

2.3 Gemeinde

- -

B Produkte: Stationäre Angebote

3. Prozesse

Nr.	Prozessbezeichnung	Leistungserbringende Stelle
1.	Produktmanagement (Sach- und Finanzplanung)	Gesundheit
2.	Investitionsbeiträge an Alters- und Pflegeheime	Buchhaltung, Kasse
3.	Gemeindebeiträge an Pflegekosten für Pflegeheim-Bewohner/innen	Gesundheit
4.	Planung eines ausreichenden Angebots an stationären Alters- und Pflegeeinrichtungen, Projektmanagement für die Schaffung weiterer Angebote	“ “
5.	Alters- und Pflegeheime	“ “
6.	Pflegewohnungen	“ “

4. Wirkungsziele

4.1 *Die Gemeinde bietet eine ausreichende Anzahl von Plätzen in ihren Alters- und Pflegeheimen sowie den Pflegewohnungen an.*

Ziel: Einwohnerinnen und Einwohner können innert angemessener Frist in eines der stationären Pflegeangebote in Binningen eintreten.

Messung: Auswertung der Wartelisten

Indikatoren: Frist von Anmeldung bis Eintritt

Standard: Nicht mehr als 4 Monate⁵

4.2 *Es gibt ein ausreichendes Angebot von Unterbringungstagen in Ferien- und Entlastungsbetten in den stationären Angeboten*

Ziel: Durch die Möglichkeit, Betagte befristet in einem Ferien- und Entlastungsbett unterzubringen, können sie länger zu Hause gepflegt werden.

Messung 1: Belegung der Ferien- und Entlastungsbetten

Indikatoren 1: Auslastung der Ferien- und Entlastungsbetten

Standard 1: Auslastung von 70% der möglichen Pflagetage pro Entlastungsbett

Messung 2: Nicht gedeckte Nachfrage nach Aufenthalt in Entlastungsbetten

Indikatoren 2: Abgewiesene Anfragen

Standard 2: In 85% der Anfragen kann die Nachfrage gedeckt werden; nicht mehr als 20 abgewiesene Anfragen pro Jahr.

5. Leistungsziele

5.1 *Die qualitativ einwandfreie Leistungserbringung kann jederzeit nachgewiesen werden.*

Ziel: Die Leistungen erfüllen alle anwendbaren Qualitätsnormen.

Messung: Gemäss gewähltem internen Qualitätssicherungs-System und Vereinbarung in der betreffenden Leistungsvereinbarung mit der Gemeinde

Indikatoren: Gemäss Qualitätssicherungs-System

Standard: Audits ergeben genügende bis gute Auswertungsberichte.

5.2 *Die Wirtschaftlichkeit der stationären Angebote ist gewährleistet.*

Ziel: Die direkten Kosten der erbrachten Dienstleistungen bewegen sich im regionalen Durchschnitt oder darunter.

Messung: Kostenvergleich aufgrund der Leistungs- und Kostenrechnung mit anderen Gemeinden, welche über ein vergleichbares Alters- und Pflegeheimangebot⁶ verfügen.

Indikatoren: Direkte Kosten pro Aufenthaltstag

Standard: Abweichung nicht grösser als 10 %

⁵ Dieser Standard wird erst mit Eröffnung des zweiten APH Schlossacker erreichbar sein.

⁶ Vergleichsgemeinden, die über ein APH in ähnlicher Grösse verfügen: Therwil, Birsfelden, Pratteln, Aesch

B Produkte: Stationäre Angebote

5.3 *Erschwinglichkeit der stationären Leistungen.*

Ziel: Die Tarife bewegen sich im Durchschnitt des in der Region üblichen Preis-/Leistungsverhältnisses.

Messung: Tarifvergleiche mit vergleichbaren Alters- und Pflegeheimen bzw. Pflegewohnungen

Indikatoren: Kosten pro Verpflegungstag inkl. Pflege

Standard: Abweichung vom Durchschnitt in der jeweiligen Pflegestufe < 10%

6. Produktbudget (Nettobudget)

in CHF	VA 2005	VA 2006	Finanzplan				
			2007	2008	2009	2010	2011
Eigene Beiträge							
- an private Institutionen	800 000	1 000 000	1 010 000	1 020 100	1 030 300	1 040 600	1 051 000
Total Aufwand	800 000	1 000 000	1 010 000	1 020 100	1 030 300	1 040 600	1 051 000
			-	-	-	-	-
Ergebnis vor Umlagen	- 800 000	-1 000 000	-1 010 000	-1 020 100	-1 030 300	-1 040 600	-1 051 000
Umlagen / Indirekte Kosten	-	-	-	-	-	-	-
Produktbudget netto (- = Aufwandüberschuss)	- 800 000	-1 000 000	-1 010 000	-1 020 100	-1 030 300	-1 040 600	-1 051 000

Erläuterungen:

Als Beiträge an private Institutionen werden Gemeindebeiträge an die Pflegekosten von Minderbemittelten ausgewiesen. Diese werden heute noch vom Kanton verfügt und sind gemäss diesen Verfügungen an die Heime zu entrichten. Die Höhe der Ausgaben hängt von der Zahl der stationär zu pflegenden Betagten in Institutionen ab und von deren finanziellem Hintergrund. Die Budgetkorrektur nach oben wurde notwendig aufgrund der Ergebnisse der letzten beiden Jahre, wo aufgrund der demographischen und wirtschaftlichen Situation der Betagten stets mehr Gemeindebeiträge ausgerichtet werden mussten.